



## EIN WUNDER!

**Samstag, 28. Januar 2017 – von Kanyakumari nach Trivandrum (Indien)**

**(8.439578,77.040359)**

Zufrieden schaut er hinaus in das grüne Universum aus Kokospalmen, Reisfeldern und Maniokplantagen, das gemächlich am Fenster des Zuges vorbeigeleitet. Er sperrt die Augen auf, zieht die Brauen hoch, bläht froh die Nüstern und grunzt ganz glücklich – als habe er die sichtbare Realität eben völlig neu entdeckt. Und das alles nur wegen meiner Brille, die nun auf seiner Nase sitzt.

Mit Gesten hat er mir deutlich gemacht, dass er das Ding, welches er am Ausschnitt meines T-Shirts hatte baumeln sehen, unbedingt ausprobieren wollte. Und nun ist er so begeistert von seiner neuen Scharfsicht auf die Welt, dass er mir, wieder mit Hilfe der Hände und einer höchst expressiven Mimik, seinen Wunsch zur Kenntnis bringt, das erleuchtende Objekt dauerhaft in seinem Besitz zu halten. Er blickt mich mit herzerwärmender Dankbarkeit

an, als hätte ich ihn sehend gemacht. Jetzt meine Brille zurück zu fordern, es wäre geradezu ein Akt der Grausamkeit.

Wir nähern und Trivandrum, wo ich aussteigen werde. Ich versuche noch, ebenfalls mit Gesten und der meiner Ansicht nach eindeutigen Manipulation an einem Buch, ihm deutlich zu machen, dass er meine Lesebrille auf der Nase hat, die mit ihren zwei Dioptrien alles, was mehr als einem Meter entfernt liegt, in Unschärfe verschwimmen lässt. Er aber lässt sich nicht beirren und deutet weiter voller Freude auf all die Details, die er dank meiner Lupen in der Landschaft zu erkennen scheint.

Es muss sich folglich um ein Wunder handeln. Und kann man Wunder rückgängig machen? Jesus auf jeden Fall hat es nicht vermocht.

